

Sonntag, 12. Mai 2019, 19:00 Uhr
Pfarrkirche Herz Jesu, Augsburg-Pfersee

Antonín Dvořák

Die heilige Ludmilla

Sophia Brommer, Sopran

Florence Losseau, Alt

Roman Payer, Tenor

Johannes Mooser, Bass

Schwäbischer Oratorienchor

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

Antonín Dvořák – Svatá Ludmila, Die heilige Ludmilla

„und obwohl ich mich in der großen Welt der Musik zur Genüge bewegt habe, bleibe ich doch, was ich war – einfacher tschechischer Musikant“ (Antonín Dvořák, 1886)

Mit harschen Worten wies Antonín Dvořák (1841–1904) die übertriebenen und unterwürfigen Komplimente eines Chordirigenten zurück. Wie einen „Halbgott“ wollte er sich keinesfalls verehren lassen. Und doch ist seine Laufbahn bemerkenswert. Der Weg vom musikalischen Metzgerlehrling zum international gefeierten Dirigenten und Komponisten verlief keineswegs geradlinig steil nach oben. Erst durch die Unterstützung von Johannes Brahms rückt Dvořák in den Blick der musikalischen Öffentlichkeit. Mit seinen *Slawischen Tänzen* gelang ihm 1878 schließlich der Durchbruch, der ihn auch außerhalb des deutschsprachigen Raums, damals die Gebiete Deutschlands, der Habsburger Monarchie und somit auch Tschechiens, bekannt machte. Diese Tänze sind ganz dem Geschmack des bürgerlichen Musiklebens entsprechend mit volksmusikalischen Elementen ausgestattet. In den Salons und Konzertsälen fanden sie dementsprechend schnell Verbreitung. In England lenkte neben den *Slawischen Tänzen* vor allem das *Stabat Mater* (1877) die Aufmerksamkeit des englischen Musikbetriebs auf den tschechischen Komponisten.

In Großbritannien hatte sich beginnend mit dem Oratorienchaffen Georg Friedrich Händels ein Laienchorwesen etabliert, in dem groß besetzte Chöre und Orchester regelmäßig Festivals ausrichteten. Zu solchen Gelegenheiten waren neben neuen sinfonischen Werken in erster Linie oratorische Werke gefragt. Da England im 19. Jahrhundert aber – als „Land ohne Musik“ verschrien – weniger über einheimische Komponisten von Welt-rang als über finanzielle Mittel verfügte, holte man sich kurzerhand namhafte Komponisten vom europäischen Festland. Für Antonín Dvořák bedeutete dies konkret insgesamt fünf Einladungen in den Jahren 1884 bis 1886. Nach großen Erfolgen mit dem *Stabat Mater*, der 7. *Sinfonie* und der *Geisterbraut*, erging an ihn die Anfrage, ein neues Oratorium für das Musikfest in Leeds im Oktober 1886 zu schreiben. Nach einigen Diskussionen entschied sich der Komponist entgegen der Vorbehalte der englischen Verleger für eine ur-böhmische Geschichte, die Vertonung der Ludmilla-Legende. Von Seiten der Organisatoren befürchtete man natürlich, dass der Inhalt wegen seiner eher lokalgeschichtlichen Bedeutsamkeit bei den englischen Interpreten und dem Publikum auf zu wenig Gegenliebe stoßen könne.

Mit der Wahl der Ludmilla-Legende wendet sich Dvořák einem Stoff aus dem Frühmittelalter zu, der weit in die Vergangenheit des tschechischen Volkes zurückgreift, eine Zeit, die heute aufwändig mit experimenteller Archäologie erforscht und wieder zum Leben erweckt wird. Rein historisches Interesse war es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wohl eher nicht, das den Komponisten zu *Ludmilla* führte, obwohl er selbst unweit des mutmaßlichen Geburtsorts der Märtyrerin, dem Schloss Melník, aufgewachsen war. Vielleicht keimte bereits in dieser Zeit die Ahnung auf, welche Möglichkeiten einer musikalischen Darstellung diese mit mysteriösen Begebenheiten angereicherte Geschichte bieten könne. Besonders reizvoll für das musikalische Konzept ist sicherlich, dass es sich hier um eine Übergangszeit handelt, also einen Zeitraum, in dem heidnisches Leben und christlicher

Glaube parallel existieren. Bereits in der Vertonung der *Geisterbraut* fand der Komponist eine solche inhaltliche Konstellation vor. Mit der Christianisierung ging auf dem Gebiet Böhmens auch ein tiefgreifender Umbau der weltlichen Verwaltung einher. Die Annahme des christlichen Glaubens ermöglicht der Elite einen weiteren Aufstieg innerhalb der führenden Schicht. Rein äußerlich war dies an der räumlichen Nähe der frühen Burgen und Kirchen erkennbar. Die Ludmilla-Sage berichtet genau von diesen geschichtlichen Umwälzungen. Ihr Gemahl Bořivoj lässt sich auf Anraten des Bischofs Methodius taufen, um gegenüber dem mährischen Fürsten gleichberechtigt zu sein. Auf diese Weise legitimiert Bořivoj seinen Alleinvertretungsanspruch unter den böhmischen Herzögen. Ein Kirchenbau sowie die Taufe seiner Gemahlin Ludmilla und der Hofangehörigen sind die logische Konsequenz. Ganz so einfach ließ sich der neue Glaube und der damit verbundene Herrschaftsanspruch aber nicht auf weitere Gebiete, ja nicht einmal auf die eigene Familie übertragen. Ludmilla selbst fiel schließlich dem Mordkomplott ihrer (heidnischen) Schwiegertochter zum Opfer. Bis heute gilt die christliche Märtyrerin als Schutzheilige Böhmens und Mutter der Nation.

Rund 1000 Jahre später, im 19. Jahrhundert, scheint man sich der herausragende Rolle Ludmillas für die Geschichte des böhmischen Volkes noch einmal besonders bewusst geworden zu sein. Angesichts der Fremdbestimmung durch die Habsburger Monarchie strebten auch die Vertreter aller Kunstrichtungen danach, das kulturelle Erbe zu bewahren und die nationale Identität zu stärken. Vielleicht wurde Ludmilla in diesem Zusammenhang gleichsam als Schutzherrin dieser Bemühungen begriffen?

Für die Karriere Antonín Dvořáks ist die gesellschaftspolitische Situation insgesamt wohl als ambivalent zu bewerten. Einerseits sorgten mangelnde Deutschkenntnisse beispielsweise dafür, dass dem Studenten lediglich „praktisches Talent“ bescheinigt wurde und seine berufliche Zukunft lange nicht sehr vielversprechend schien. Andererseits trugen ihm aber gerade Werke mit volkstümlichem Kolorit extremen Erfolg ein. Klar dürfte jedenfalls sein, dass der Komponist zeitlebens eine starke Verwurzelung mit seiner Heimat und in der Volksmusik Böhmens empfand. Diese enge Bindung an die eigene Kultur floß daher automatisch in jegliche Form seiner Musik ein, seien es Lieder, Kammermusik, Sinfonien oder auch groß angelegte geistliche Werke.

Mit der Erstellung des Librettos beauftragte Dvořák den tschechischen Dichter und Übersetzer Emilius Jakob Frida (Pseudonym Jaroslav Vrchlický). Dieser wählte drei Episoden aus dem Leben der Ludmilla, wobei er (leider) auf die Einbeziehung des dramatischen Lebensendes der Heiligen verzichtet:

1. Teil: Auf der Burg Mělník ist der ganze Hofstaat versammelt: Die Statue der heidnischen Göttin Baba soll eingeweiht werden. Die Anwesenden stimmen Lobpreischor auf die unterschiedlichen heidnischen Götter an. Mitten hinein in diese Szene des unbändigen Jubels tritt der christliche Einsiedler Ivan und zerstört die Statue der Baba. Zu aller Erstaunen zeigen die Götter keine Reaktion. Die Hofgemeinschaft, darunter Ludmilla, erkennt die Macht des christlichen Gottes.

2. Teil: Die Szene wechselt in den Wald zu Ivans Höhle. Ludmilla ist nach den Ereignissen auf der Burg sehr berührt von Ivans Lehre. Daher begibt sie sich mit ihrem Gefolge auf die Suche nach ihm. Ein Kreuz weist ihr schließlich den Weg im Unterholz. Herzog Bořivoj trifft zufällig mit seinem Jagdfolge ein. Sofort verliebt er sich in Ludmilla, ist aber unsicher, wie er sie gewinnen kann. Ivan macht ihm klar, dass ihm nur durch eine Bekehrung zu Christus auch eine Zukunft mit Ludmilla sicher sei.

3. Teil: Im Dom zu Velehrad finden schließlich Taufe und Hochzeit Ludmilas und Bořivojs statt. Bischof Methodius selbst nimmt die Zeremonie vor. Die Anwesenden stimmen einen großen Lobgesang an und bitten Gott um seinen Segen für das böhmische Vaterland.

Antonín Dvořák orientiert sich bei der Vertonung an den Gepflogenheiten der englischen Oratorientradition. Die gewaltigen Chor- und Orchesterbesetzungen wollten mit entsprechend großen Aufgaben betraut werden. Diesem Ehrgeiz kommt der Komponist im ersten und umfangreichsten Teil des Oratoriums entgegen. Die heidnischen Feierlichkeiten eignen sich hervorragend, den Chor als jubelnde Festgemeinschaft in Szene zu setzen. Immer wieder tauchen Tonfolgen auf, die an volksmusikalische Klänge anzuknüpfen scheinen, wie es beispielsweise in Dvořáks Duetten *Klänge aus Mähren* der Fall ist. Auch Furcht und Entsetzen, das Ivan auslöst, stellt Dvořák in einem groß angelegten Chorsatz eindrucksvoll dar. Fast fühlt man sich hier zuweilen an den Chor „Sind Blitze, sind Donner“ aus Bachs Matthäus-Passion erinnert.

Im zweiten Teil rückt der Komponist die einzelnen Figuren der Geschichte ins Zentrum. Er charakterisiert sie in ihren emotionalen Zuständen facettenreich und ausdrucksstark.

Im vergleichsweise kurzen dritten Teil folgen chorische und solistische Passagen dicht aufeinander. Im Schlusschor verarbeitet Dvořák großflächig, auf Solisten, Chor und Orchester verteilt, das älteste geistliche Lied Böhmens *Hospodine, pomiluj ny* („Herr, erbarme dich unser“) aus dem 11. Jahrhundert.

Susanne Holm

„Von besonderer Schönheit sind die Chorsätze, in denen sich gleichwie in den Solostellen Dvořáks eminentes Verständnis für die rationelle, wirksame Führung der Singstimmen bekundet. In den Finales erhebt sich der Tondichter zu imposanter Kraft und Fülle, wobei seine Virtuosität in der Instrumentation zu vollster Geltung gelangt.“ (Victor Voss, 1901)

ERSTER TEIL

1. Chor der heidnischen Priester

Schon will die Nacht
zum Schoß der Wälder hinflieh'n,
der Tag naht, und der Sonne gold'ne Gluten
Rosen auf die grauen Felsen hinsprüh'n,
bald Flur und Tal liebkost der heil'ge Strahl.

O Sonne, Glanz aus nachentrückten Räumen,
verbanne Last und Trübnis,
banne allen trüben Traum,
und hauch in mich den Sang von Au und Hainen,
dein Strahl und Odem sei im Herzen Gast!

2. Landmann

Holde Göttin, dort im Lichtschein,
wolle huldvoll uns gnädig sein!
lass alles blüh'n zaubergleich,
Göttin, du so liebe reich!

3. Volk

Blüten, die der Lenz geboren,
holden Atems, taubenetzte,
Göttin, dir sind sie erkoren!
O Göttin, sie sind zum Kranz dir erkoren.
Mutter, höre unser Klagen,
und vertreib des Frostes Grimm,
vertreib von uns
Frost und Kummer, Grimm,
und von uns die Plagen nimm!

4. Priester und Volk

Nacht ist heilig uns
und heilig ist das Tagen,
und Tag und Nacht
sind unser aller Schoß.
Hoch im Weltenraum
die Götter mächtig ragen,
Svantovit und Radgast ewig groß!

5. Chor

Triglav, Welterhalter, Dreigestalter,
Fels und Grund im ew'gen Strom der Zeit,
Preis dir und Heil!
Perun, Donners Walter, Blitzumstrahlter,
dessen Ruf dröhnt erd- und himmelweit,
Preis dir und Heil!
Ihnen lodre heller Opferbrand,
spendet, Götter, Heil dem Heimatland!
Immer höher lodre Glut und Brand.
Waltet, Götter, huldreich uns und mild,
heiligt gnädig Pflug und Schwert und Schild,
haltet ob den Fluren eure Hand,
Preis und Heil euch,
wahrt und schützt das Land!

6. Ludmilla

Wie meinem Herzen Jubel nun entquillt:
der Göttin heilig Bildnis soll ich weihn,
das gnadenreiche Wundermal und Bild,
dem Väterglauben Unterpfund und Schrein.
O Göttin, die du blickst auf uns hernieder,
erhaben in besonnter Gnadenpracht,
nimm auf in Huld
die frommerglühten Lieder,
o neig dich herab und leih uns,
Hohe, deine Macht,
all Übel banne, gib uns Brot und Trank,
die Fluren segne, schütz' das Vaterland!

7. Chor

Höre in Huld die frommerglühten Lieder,
neig' dich, o Hohe, zeig' uns deine Macht,
höre in Huld uns're glühenden Lieder,
o Göttin, neig dich herab.
Die Fluren segne, schütz das Vaterland!

8. Ludmilla

Seit meinen Kindheitstagen
wollt' nah dem Ort ich sein,
wo strahlend Götter ragen
im heilig stillen Hain,
an ihrem Webstuhl weilen,
der knüpft und webt die Fäden all
und macht im Fluge eilen
die Sonnen ohne Zahl.
Am Borne ew'ger Wahrheit
ergründen Blatt und Baum,
erschauen letzte Klarheit
im lichtgetränkten Raum.
O seht sie herrlich lohen
und uns zur Seite stehn,
bei Nacht und Tag die Hohen
mit uns des Weges gehn!

9. Chor

Stets weilen Götter nah,
wohin wir immer schreiten,



links:
Ludmilla auf dem Votivbild
des Prager Erzbischofs
Johann Očko von Wlaschim
um 1370
(Quelle und Bild gemeinfrei)

unten links:
Rekonstruktion
einer Stabkirche
aus dem 11. Jahrhundert

unten rechts:
Slawischer Kultplatz für Svantovit

(mit freundlicher Genehmigung
des Geschichtspark Bärnau-Tachov,
Fotos: Susanne Holm)



stets weilen Götter nah,
die unsern Schritt geleiten.
Nacht ringsumher die Seel' beschwer',
sie sind uns Schild und Wehr
in jedem Kampf und Streiten,
und stehen schirmend uns bei!

10. *Landmann*

Nun leget Kränze her,
ihr Duft die Göttin labe,
und Fladen ringsumher,
auch honigschwere Wabe.
Die Hohe jeder ehr'
mit frommer Opfertgabe.
Kling Cymbel, jauchzt, Schalmei'n,
in Weisen auf und nieder,
und froh sich dreh der Reihn
zum Klang der hellen Lieder!
Es naht voll Duft der Mai,
die Saat zum Tag will wieder.

11. *Chor*

Horch auf den Schall und Klang!
Es klingt wie Streit und Zank!
Horch, was erklingt vom Tor,
wie Zank und Kampf ans Ohr.
Ein Fremder schreitet her,
die Wache senkt die Wehr,
und vor dem greisen Gast
ein Bangen alle fasst.
Nun kommt er heran,
aus dem edlen fahlen Antlitz
entströmet ein herrliches Strahlen,
die Augen strahlen Licht und Glut.
Er naht voll Ruh, er naht voll Mut,
nur eine Axt ist sein Gut.
Strahlen die Augen,
er naht voll Ruh und Mut,
die Wache senkt die Wehr,
und vor dem greisen Gast
ein Bangen alle fasst.

12. *Ivan*

In Staub sinkt nieder! Hier seht das Mal,
das Mal der Wahrheit, Pfand ew'gen Heils!
Quell aller Gnade, Jesu Kreuz!

Chor

Wer ist der Mann,
dass ihn der Blitz verschont?

Ivan

In Staub sinkt nieder,
ihm bist du entstiegen,
du eitel Trugbild, das ein Wahn geknetet!
Seht hier den Strahl
zu ewig heil'gern Siegen,
seht Jesu Kreuz, und eure Seele bete!

13. *Chor*

Wer ist der Mann,
dass ihn der Blitz verschont?
Ein Schein, ein Hauch,
so ging er durch die Scharen,
in seinem Aug'
ein seltsam Leuchten wohnt,
sein Haupt umwallt
von langen grauen Haaren,
er hob die Hand,
wir sah'n sie schrecklich ragen!
Im Staub das Bild lag
wie vom Blitz erschlagen!
O hör den Schrei,
der bang im Kreise gellt,
O hör im heil'gen Hain
das wehe Klagen,
es stöhnen Hain und Flur und Au und Feld,
durch Baum und Büsche
Schauerwellen jagen,
mit Tod bedräut der neue Gott die Welt.
Rettet! Rettet! Götter, rettet uns, helft!

14. *Ludmilla*

Vergönn mir, dir zu Füßen
betend nahe zu sein:
und strömen lass in Tränen meine Pein,

o lass in Tränen strömen
meiner Seele Pein.
Wer bist du, Hoher? Angst und Bangen
gebietet vor dir hinzuknien,
doch drängt zu dir sich mein Verlangen,
du fuhrst zum Born der Liebe hin.
O lass mich fragen, Vater,
sag, wie komm' ich in dein Gnadenreich?
O lass mir Licht und Hoffnung tagen,
ich will zum Licht, ins Himmelreich!

15. *Ivan*

Im Herzen such,
mein Heim ist nicht auf Erden,
schon bald gewahrst du mich,
sollst mein dann werden!

ZWEITER TEIL

17. *Svatava*

In welche dunklen Waldesgründe
enteilt dein Schritt, Gebieterin!
Die Felsen zeigen tiefe Schlünde
und Grausen will ins Herz mir zieh'n.
Das Wild, es flieht dem Zauberwald,
der Schritte Klang nur wiederhallt,
die Angst erfüllt mein Herz mit Bangen,
weiter geh' ich nicht mit dir!
Nein, nein, nicht weiter gehe ich
mit dir, nein, nein, nein!
Warum nur ließ ich her mich führen
zum Ort voller Schrecken und Pein!
Ach, seit dem Tag, da jener Greis
bei uns erschien, seit dem Tage schon,
gibst du dich preis heimlichem Leid,
bist du nur Unrast, nur noch Frage.
Der arge Bann, der aus seinem Wort
mit Sturmgewalt sich in dein Herz ergossen,
der Zauber bannt dich,
leitet dich fort und fort!
Und hält dich und lässt dich nicht ruhn,
dein Herz macht er kühn und entschlossen.

16. *Chor*

Das Chaos droht,
und alles ist verloren,
der Abgrund tut sich auf,
den Tag zu rauben,
o Leid und Gram und Grauen,
wir sind toderkoren,
das Chaos droht, das ganze Weltall
taucht in Nacht und Grab!
O ew'ger Lichtstrahl,
hoch von dem Himmelszelte droben,
o bring mit Sonnenglanz uns Segen,
steig' nieder, leuchte du uns,
weis' uns Weg und Pfad!

Wie anders nun ist all dein Tun,
wie tapfer nun im Forst dein Schreiten!
Ach, vordem war dein ganzes Leben
nur Wahn und eitel Lug und Trug.

18. *Svatava*

Nun sag mir klar: was suchest du?
O sprich, was treibt dich in die Wildnis?
Ludmilla
Zum wahren Gott mich treibt mein Streben,
du weißt doch, wie er kündend sprach:
„Im Herzen such,
mein Heim ist nicht auf Erden,
schon bald gewahrst du mich,
sollst mein dann werden!“
Dem Gottesmann, ihm folge ich.
Svatava
Sieh, klafft da nicht
ein tiefer Spalt im Fels dort,
von Sträuchern zugehalten, halb verborgen,
und vorne vor dem Felsentor,
ein Mal dort ragt empor, ein Kreuz!
Dies Kreuz hielt er, als er erschien,
dies Kreuz, dies Kreuz!

Ludmilla

Hier wohnt er wohl, hier seh ich ihn.
Mein Herz sagt mir: er ist gefunden,
der einzig macht den Geist gesunden!
Sieh, die Bewegung dort am Höhleneingang,
das Herz wird mir
von banger Sehnsucht schwer,
sieh, jemand kommt nun, s'ist er!

19. *Ivan*

Du bist es, Tochter, willkommen, o Seele!
Nicht ließ dich dunkler Forst
den Weg verfehlen,
nicht schreckte dich die Wüstenei,
Getier der Wildnis, rauher Schrei,
wie ich's geahnt, so fandst du her!
So eifrig sei zu allen Zeiten,
ich will das neue Wort dir bringen,
die Wahrheit von des Heilands Wegen,
den lösend ew'gen Weltensegen.

20. *Ludmilla*

Dank, Vater, Labung ist, was du sprichst:
mich treibt es zu der Wahrheit Licht,
zu seinem heil'gen Angesicht,
zum Heil und Licht.

21. *Bořivojs Gefolge*

Jauchzend im Felde, jauchzend im Walde,
tosend in Schluchten, Lehne und Halde,
Eber und Bären der Jäger erjagt.
Lustig im Köcher rasseln die Pfeile,
schwirren und sausen sieghaft in Eile,
köstlich Geschmetter lohnet die Müh',
die dem Edlen behagt!
Es ist ein Jubel, Jubel und Trubel,
Jubel, der unsern Herzen behagt.

Ludmilla

Horch, Klang von Hörnern
nah und näher hallt!
Die Seel' erbebt
von diesem wilden Singen!

Svatava

Sieh Pfeil und Schwert
und Lanzen ungestalt!
Du mein Gebet,
entfalt empor die Schwingen!

Ivan

Welch wüstes Tosen
braust durch meinen Wald?
Was will im Wald bei mir
das wilde Klingen?

Ludmilla, Svatava, Ivan

Heran die Schar braust aller Fesseln ledig,
o Vater du im Himmel, sei uns gnädig!

Bořivojs Gefolge

Wer kann uns halten, wer will uns dämmen,
uns, die zerspalten, tosend zerstemmen,
wo ist die Wand, die zu hoch für uns ragt?
Pfeile und Speere lasst uns bewähren,
wagendes Jagen, den Bären zu schlagen,
das lohnt die Müh', die dem Edlen behagt!

22. *Bořivoj*

Was für ein Anblick macht mich weilen,
betört das Aug' und bannt den Sinn!
Ein Rehlein vewundet vom Pfeile,
es flieht in todesbanger Eile,
sinkt bei dem Greise nun lahm hin.
Er zieht den Pfeil ihm aus dem Leibe dann,
die Hand schlägt ein Zeichen!
Mich schaudert!

Welch ein Zauberbann!

Das Reh lebt, heil ist seine Lende,
und dankbar leckt es ihm die Hände!

Bořivojs Gefolge

Mich fasst ein Schreck, der Leib erstarrt,
die Lust zum Jagen ist dahin,
welch' böser Geist hemmt unsern Zug
mit narrend argem Höllentrug!

Bořivoj

O welch' ein hold und lieblich Wesen
erscheint dem glückbetörten Auge,

was macht mich jauchzen, hold genesen
und selig meinem Herzen sagen:
Hier ist das Ende aller Jagd,
ein Wild von andrer Art erjag!
Du, Alter, Antwort gib der Frage,
wer du bist und wer sie.
So sprich und sage, sprich und sag'
du Alter, Antwort gib der Frage,
wer du bist und wer sie, sag schnell!

23. *Ivan*

Zur Gnade leit' ich irre Seelen,
dem Licht zu dienen stürz' ich Götzen,
Gott will ich dienen und dem Kreuz.

24. *Chor*

Nicht täuscht mich Trug,
nicht Schein und Wahn,
hier steht der arge Wundermann,
der frevelnd kam als Götterdieb
und unsrer Göttin Bild zerhieb.
Hier seht, die holde Jungfrau da
ist unsre Fürstin Ludmilla!

25. *Bořivoj*

Der Holden strebt
mein Herz und Sinn entgegen,
wie es nach hellem Licht verlangt den Tag!
So sprich, o Greis,
wo find' ich Licht und Segen,
o sag mir, wie ich sie gewinnen mag!

Ivan

Vor Gott, mein Sohn, die Stirne neige,
dann soll der Weg zu ihr sich zeigen,
doch lass vom Wahne dieser Ahnen,
beschreite lichtbestrahlte Bahnen,
zum Heiland Christus hin!

Bořivoj

O zeig den Weg und weise,
ich rauher Jäger folge dir, dem Greise.
O führe mich, wohin du nur willst,
nur finden lass die Holde mich
und meinem Weg sie eine!

Ivan

Es krankt die Seele dein an Fehl und Sünden,
und ihre Seele prangt in Lilienreine!

26. *Bořivoj*

O weise mir den Weg zum ew'gen Heile,
o weise mir den Weg,
lass mich nicht weilen!
will tun, was du gebietest, fleh' um Licht,
will ringen und voll Mut
zum Lichtbronn eilen,
vor Buß' und Reu' die Seele zaudert nicht!
Mein Herz durchzückt
ein wonnebringend Sehnen,
o sag doch, Vater, du auch, Holde, sprich,
lass frohe Botschaft
von den Lippen strömen,
dein Wort erfüllt mit Licht mich ewiglich!
Den Thron, das Zepter reich' ich dir
zum Pfand hin,
vor Christi Kreuze sieh mich nun
im Staub knien!
Vor allem Seelenheile sieh mich nun
im Staub knien!

27. *Chor*

O seht doch, unser Fürst,
er kniet dort, von Schmerz gequält,
gebrochen ist sein wilder Trotz und Hohn!
Zu unsrer Fürstin huldvoll
sei du erwählt,
in Schönheit und Tugend
zier' du den Thron.

28. *Ludmilla*

Wie könnte ich zu dir den Blick erheben,
erlauchter Herr Gebieter diesem Land;
die Wahrheit such' ich hier,
ein ander Leben,
den Weg weist dieser Mann
mit milder Hand.
Er gab mir Tröstung,
gnadenreiche Gabe,

da kam vom Walde her dein Hörnerklang.
Den Glauben lass du mir, die reine Labe,
und halte dich bloß an den Hörnersang.
Mich führt hinan nun eine andre Bahn.

29. *Chor*

O wehe, ungestillt bleibt all dein Flehen!

30. *Bořivoj*

Aus holdsel'gem Traum
bin ich jäh erwacht,
in Demut lass mich bitten:
hab Erbarmen!

Ivan

Gedenk des Heilands,
der vom Tod uns löste,
und ihm nun reiche die Hand, so geh!
Sprich ihm zu
und lindre nun seinen Schmerz
im tiefen Seelengrunde,
du siehst es ja, im Heil will er genesen!
So geh nun, geh,
dann tagt die Morgenstunde
dem ganzen Land und allen seinen Wesen!

31. *Quartetto*

Ludmilla

Ich sehnte mich nach diesen holden Tagen
und fühlte in der Brust ein neues Leben
von Tränen und Gebet emporgetragen,
zu einem Licht

ohn' Grenzen mich entschweben!

Von oben Botschaft kommt

aus deinen Worten,

dem Rohr gleich schwankt mein Geist
in Nacht und Wahn!

Du Vater, Bote du von heil'gen Pforten,
du weisest mir die Bahn zum Licht hinan.

Svatava

Ringsum ist Nacht,

wo bist du, holdes Tagen?

Was ist in Schicksals Händen unser Leben?

Wo wäre Kraft,

uns hoch empor zu tragen?

Wo Tränen,

dass zum Licht wir selig schweben?

Und dennoch fand ich her

zu seinen Worten.

Ich fühlte: Glaub,

dann wirst du Heil empfahn.

Schon wank ich

bei den zaubermächt'gen Worten,

mein Gestern stürzt in Staub

als Trug und Wahn.

Bořivoj

O wunderbarer Zauber, holdes Tagen,

zu neuem Ziel nun wendet sich mein Leben;

und Quell und Bronn

aus meiner Wüste schlagen,

und neue Sonne will mir Strahlen weben.

Ihr Lächeln Botschaft ist von andern Orten,

doch er, von ihm Entsetzen kommt mich an.

Doch lauscht' ich

seinen zaubermächt'gen Worten,

o Licht und Leben, leuchte meiner Bahn.

Ivan

Gib ihm dein Herz,

dann strahlt ein neues Tagen

dem ganzen Lande dein zu neuem Leben,

dann weicht die Nacht,

der Böse flieht geschlagen

und alle Trübnis wird

im Licht entschweben.

O glaub dem Ruf, o glaub dem Ruf!

Dem Ruf von heil'gen Pforten,

wer folgt dem Ruf des Heils,

er schwebt hinan.

Das Herz erglüht,

zu lichten Gnadenpforten,

die Seele schwebt

auf strahldurchwirkter Bahn.

Chor
O Liebesnade,
Gabe wonnereich,
hier schweigt das Wort,
verstummt der Mund,
unfähig, dich zu künden,
o Liebesabgrund,
Gnade ohnegleich!
O Wunder!

Chor der Engel
Aus hohem Reich,
umstrahlt von Morgenrot,

DRITTER TEIL

32. *Chor*
Herr und König, komm in Gnaden!
Jesu Christe, komm in Gnaden!
Du Erlöser aller Welten,
gib uns Heil und neige dich,
Herr und König, unsrem Flehen!
Herr und König, komm in Gnaden!
Jesu Christe, komm in Gnaden!
Gib Gedeihn, Herr und König!
Frieden, Segen, unsrem Lande!
Kyrie eleison!

33. *Ivan*
Nun tretet näher, Gläubige in dem Herrn,
der heil'ge Bischof Method wartet schon,
mit Sang und Klang und Jauchzen,
mit Freudenliedern, vor Glück jubelnd
geh'n wir vor Gottes Thron.
Er tilgt mit heil'gem Tau
die Schuld dem Sünder,
der Heiland nimmt euch auf
als treue Kinder.

Bořivoj
Nicht ich allein und Ludmilla,
mein ganzes Volk mit mir, Vater,
es will die Taufe haben: wir bitten!

neigt euch hinab zu tiefen Erdengründen,
wo Liebe löst ein Volk von Not und Tod,
sein Antlitz will der Herr dem Lande zeigen,
lässt seine Taube aufs Land niedersteigen.

Bořivojs Gefolge

Horch! Horch!

Die Engel höret mit den Flügeln rauschen,
und Gottes Hand,
sie segnet Böhmens Lande.

34. *Bořivoj und Ludmilla*

O komm und neig dich zu den Frohbereiten,
im heil'gen Tau lass unsre Stirnen baden!
Der Geist schwebt auf und Tränen selig strömen,
komm, Heil, und spende
deiner Labung Gnaden!

O komm und neig dich den Bereiten
und lass im Tau des Heils die Stirnen baden!
Die Taufe macht
von Schuld uns frei und Sünden,
Gebet gibt meiner Seele lichte Schwingen,
sie schwebt empor,
im Himmel einzumünden,
sie schwebt empor, hoch empor,
herrlich einzumünden.

Die Taufe schenkt, das heilige Vollbringen,
o ströme, o ströme Bronn in lautrem Strahle
und leit' und leit' zum heil'gen Liebesmahle!

35. *Ludmilla*

Am Ziele meiner heißen Sehnsucht haltend,
dem Vater Dank, dass er den Weg mir wies,
und meine Hände fromm
vor Christus faltend,
seh' ich den Weg,
der herrlich führt hinauf zum Paradies.
Gott schenkt mir seine Gnaden,

er winkt mir zu in seinem Strahlenglanz,
die Seele will empor zum Licht er tragen!

Ivan

Nun kniet vor dem Bischof nieder beide,
zu Häupten schweben Engel hell zuhauf!
Die Taufe kleide euch mit reinem Kleide,
als Christen stehet nun vermählet auf!
Schwebt hoch, Gesänge,
auf den Himmelswegen
und bittet Gott um seinen heil'gen Segen!

36. *Chor*

Nun kniet nieder vor dem Bischof beide,
zu Häupten schweben Engel
hellgeschart zuhauf!
Nun Erd' und Himmel
jauchzend widerhalle!
O singet Alleluja, freut euch alle!

37. *Ivan*

Heil'ger Geist, komm, weiße Taube,
steig herab zum Erdenstaube,
Gottes Gnade euch labe,
spende euch Heil ewiglich!
Heilig Haupt voll Blut und Wunden,
mach vom Tode beide gesunden,
blütenrein sind sie bereit,
reich der Seel' dein Gnadenkleid!
Gottes Gnade euch labe,
spende euch Heil ewiglich!

38. *Chor*

Steig auf, Gesang, sein Lob empor zu tragen,
und fleh um Heil und Segen unsren Tagen!
Und Erd' und Himmel
jauchzend widerhalle!
O singet, singet Alleluja, Alleluja!

39. *Svatava*

Jungfrau, Mutter auserkoren,
die das Heil der Welt geboren,

zeig den wahren Weg der Seele,
treu bewahrend steh uns bei!

Engel ihr vom Liebesbronnen,
steiget nieder lichtumronnen,
löst im Herzen Qual und Pein,
flößet Licht und Frieden ein!

Chor der Frauen und Mädchen

Löst im Herzen Qual und Pein,
flößet Licht und Frieden ein!

40. *Chor des Volkes*

Steig auf, Gesang, sein Lob empor zu tragen,
und fleh um Heil und Segen unsren Tagen!

Svatava

Du, von Sonnenrein Umstrahlter,
sei in Treun den Deinen Walter,
Gnade spende deine Hand,
schütz dein treues Böhmerland!

Chor I, II, Svatava, Ivan

Du, von Sonnen rein Umstrahlter,
sei in Treun den Deinen Walter,
Huld lass spenden deine Hand,
schütz dein treues Böhmerland,
für und für solange dich preisen
Ahnensanges fromme Weisen.

41 *Ludmilla, Svatava, Bořivoj, Ivan und Chor*

Herr und König, komm in Gnaden!

Jesu Christe, komm in Gnaden!

Du Erlöser aller Welten,

löse uns, erhör das Flehn,

Herr und König, komm in Gnaden!

Jesu Christe, komm in Gnaden!

Gnade gib uns! Du Erlöser aller Welten,

gib uns Heil und hör das Flehn, und Gnade gib!

Herr und König, hör uns flehen!

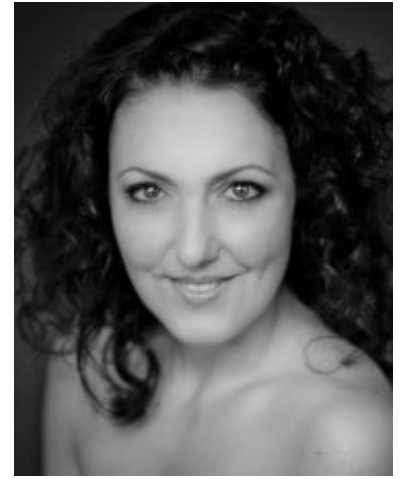
Gib uns allen, Herr und König, Segen,

Frieden gib dem Lande.

Segen, Frieden unsrem Lande.

Kyrie eleison, Kyrie eleison!

SOPHIA BROMMER. Die Sopranistin Sophia Brommer erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater München bei Gabriele Kaiser, sowie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, wo sie ihr Studium mit Diplom und höchster Auszeichnung abschloss. Beim 61. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2012 wurde die Sängerin mit dem 3. Preis, dem Publikumspreis, dem Sonderpreis der Freunde des Nationaltheaters sowie mit dem OehmsClassics Sonderpreis ausgezeichnet. Darüber hinaus war sie Preisträgerin des Bayerischen Kunstförderpreises sowie der Walter Kaminski Stiftung.



Am Royal Danish Theatre Kopenhagen gab sie 2017 ihr Debüt als Olympia in Stefan Herheims *Hoffmanns Erzählungen*, gefolgt von Gounods *Romeo et Juliette* und als Magda in Rolando Villazons Produktion *La Rondine* an der Oper Graz, sowie 2018 als Mimi am Theater St. Gallen und Donna Anna am Staatstheater am Gärtnerplatz München. 2019 gibt Sophia Brommer ihr Debüt als Lisa in *Land des Lächelns* bei den Seefestspielen Mörbisch, sowie als Margarete in Gounods *Faust* am Theater St. Gallen.

Zu Beginn ihrer Karriere war sie Ensemblemitglied am Theater Augsburg, Gastengagements führten sie außerdem an das Staatstheater Wiesbaden, das Staatstheater Saarbrücken, das Konzert Theater Bern, das Staatstheater am Gärtnerplatz München, das Theater St. Gallen und die Oper Graz. Ihr Repertoire umfasst Partien wie Konstanze, Donna Anna, Pamina, Gilda, Lucia, Juliette, Liu, Traviata, Luisa Miller, Micaela und Mimi. Für ihr Debüt als Konstanze wurde Sophia Brommer von der AZ als beste junge Künstlerin ausgezeichnet. 2016 wurde sie in der Fachzeitschrift *Opernglas* darüberhinaus als beste Nachwuchskünstlerin nominiert.

Die vielseitige Sopranistin ist regelmäßiger Gast auf der Konzertbühne. Seit 2014 gastierte sie mit dem WDR Symphonieorchester in der Philharmonie Köln, dem Konzerthaus Dortmund sowie in San Sebastian unter Jukka Pekka Saraste, im Münchner Herkulesaal mit dem Münchner Rundfunkorchester unter Ulf Schirmer, mit den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott, mit dem SWR Symphonie Orchester, dem Gewandhausorchester unter Herbert Blomstedt, beim Festival Lanaudiere in Montreal und Quebec in Kanada mit Les Violons du Roy unter Bernard Labadie und beim Festival Guerre et Paix in Liège unter Christian Arming. Die kommende Saison führt sie erstmals mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter Hans-Christoph Rademann mit Beethovens *9. Sinfonie* durch Deutschland.

2014 präsentierte sie sich als Liedsängerin bei OehmsClassics mit ihrer erste Solo-CD *Aufbruch*, gefolgt vom zweiten Album *Promessa*, das italienische und französische Koloraturen umfasst.

FLORENCE LOSSEAU sang seit ihrem neunten Lebensjahr im Kinderchor des Staatstheaters am Gärtnerplatz. 2009 nahm sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Frieder Lang auf. 2014 wurde sie Mitglied der Theaterakademie August Everding in der Gesangsklasse von Michelle Breedt. Darauf aufbauend studierte sie im Master-Studiengang Liedgestaltung bei Donald Sulzen, Tobias Truniger, Fritz Schwinghammer und Céline Dutilly.



Ihr Operndebut gab sie 2011 als Annina in *La Traviata*. Seitdem war sie in diversen Opernproduktionen in Rollen wie u.a. Mercedes in *Carmen*, Zweite Dame in der *Zauberflöte*, Abuela in Manuel de Fallas *La Vida Breve*, Hänsel in *Hänsel und Gretel* und Dido in *Dido und Aeneas* zu sehen. Zuletzt sang sie die Rolle des Aquilio in Sterkels *Farnace* im Stadttheater Aschaffenburg. Seit der Spielzeit 2018/19 ist sie Mitglied des Oberösterreichischen Opernstudios des Landestheaters Linz, dort singt sie u.a. Annio in *La Clemenza di Tito* von Mozart und die dritte Magd in *Elektra* von Strauss. Sie besuchte Meisterkurse bei Axel Bauni, Helmut Deutsch, Angelika Kirchschlager, Siegfried Mauser, Dorothee Miels, Christopher Robson, Andreas Schmidt, Kai Wessel und Christoph Hammer.

Seit Herbst 2015 ist sie Stipendiatin der Christl-und-Klaus-Haack-Stiftung. In Berlin gewann die junge Sängerin im Jahr 2017 den 2. Preis des Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerbs an der Universität der Künste in Berlin. Im Juni 2018 war sie bei der „Lieder Werkstatt“ des Kissinger Sommers zu hören mit Uraufführungen von Manfred Trojahn, Fabien Lévy und Annette Schlünz. Sie gewann 2019 den 1. Preis im Operettenwettbewerb in Linz und war Finalistin im Wettbewerb Das Lied in Heidelberg. Am 6. November wird sie im Brucknerhaus in Linz mit einem Liederabend mit Jan Philip Schulze zu hören sein.



ROMAN PAYER. Bereits im Alter von acht Jahren begann der gebürtige Wiener seine musikalische Ausbildung. Er war Mitglied und später auch Sopransolist der Wiener Sängerknaben. Seine Gesangsausbildung absolvierte er am Konservatorium seiner Heimatstadt bei Helga Wagner und Lucia Meschwitz. Sowohl das Sologesangs- als auch das Opernstudium schloss er mit Auszeichnung ab.

Bereits während des Studiums wirkte der junge Sänger als Tenorsolist in den bedeutenden Kirchen Wiens, u.a. Stephansdom, und sang dort sämtliche Messen der Wiener Klassiker Mozart, Haydn und Schubert.

Roman Payer ist ein gern gesehener Gast auf den Konzertbühnen Europas, unter denen folgende besonders hervorzuheben sind: Herodes-Atticus-Theater, Philharmonie Luxemburg, Marienkirche Ostrava, Herkulesaal in München, die Glocke in Bremen, Kathedrale St. Gallen, Schloss Heidelberg, Kongress am Park Augsburg, Dom zu Speyer, Mainzer Dom, Stephansdom Wien, Wiener Musikverein und das Konzerthaus Wien.

Sein vielfältiges Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis hin zur Moderne, wie z.B.: Monteverdis *Marienvesper*, Bachs Passionen, die großen Oratorien von Händel, Haydn und Mendelssohn, Beethovens 9. *Sinfonie* und das Verdi-Requiem.

Neben seiner Konzerttätigkeit ist Roman Payer vor allem als Opernsänger zu erleben. Seine letzten wichtigen Engagements führten ihn an die Semperoper, die Staatsoper Hannover, die Oper Leipzig und die Theater in St. Gallen, Regensburg, Innsbruck, Ulm, Augsburg, Koblenz, Pforzheim, Darmstadt und Coburg.

JOHANNES MOOSER wurde in Marktoberdorf geboren. Sein Abitur machte er am dortigen Musischen Gymnasium mit Hauptfach Gesang. Seinen ersten Gesangsunterricht erhielt er im Alter von 17 Jahren bei Heike de Young. In den Jahren 2005 bis 2007 war er nach ersten Plätzen im Regional- und Landesentscheid auch Preisträger beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Freiburg. Aufgrund der guten Platzierungen in diesen Wettbewerben erhielt der junge Bariton bereits zum vierten Mal Stipendien für die Teilnahme an Meisterkursen im Rahmen des „Oberstdorfer Musiksommers“. Dort und bei anderen Meisterkursen konnte er weitere sängerische Erfahrungen sammeln, unter anderem bei Olaf Bär, Peter Berne, James Bowman, Melanie Diener, Klaus Häger, Cornelius Hauptmann, Robert Holl, Margreet Honig, Renee Morloc, Rudolph Piernay, Ulrike Sonntag.



Solistische Erfahrungen sammelte Johannes Mooser in zahlreichen Konzerten und Liederabenden im bayerischen und baden-württembergischen Raum. 2008 begann Johannes Mooser sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart, dort studierte er bei Prof. Bernhard Jaeger-Böhm und Prof. Ulrike Sonntag. Des Weiteren ist er Schüler von Michael Volle. Im Sommer 2009 wurde er in Oberstdorf mit dem Dr. Konstanze Koepff-Röhrs Preis für exzellente Nachwuchsleistung ausgezeichnet. Im selben Jahr wurde die Dr.-Dazert-Stiftung auf seinen erfolgreichen künstlerischen Werdegang aufmerksam und zeichnete ihn dafür mit dem Kunst-Förderpreis für hervorragende Leistungen im Bereich des Gesangs aus. Im Sommer 2011 erhielt er ein Stipendium der Richard-Wagner-Stiftung.

Seine letzten Konzertreisen führten ihn als Solisten in Bachs *h-Moll Messe*, der *Matthäus Passion* und Brahms' *Requiem* unter den Dirigenten Helmuth Rilling und Hans Christoph Rademann nach Chile und Italien. Der junge Bariton ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Johannes Mooser darf schon auf eine rege Tätigkeit im Bereich der Oper zurückschauen. U. a. war er 2017 als Rigoletto im Wilhelma Theater Stuttgart zu hören, 2018 war er in Berlin und Baden-Baden im Rahmen der Osterfestspiele als Amfortas und Gurnemanz mit den Berliner Philharmonikern in der Oper *Ritter Parceval* zu erleben und im September 2018 gab er sein Debüt als Papageno bei den Staufer Festspielen. 2019 wird er die Rolle des Gregor Mittenhofer in Henzes *Elegie für junge Liebende* in Stuttgart verkörpern und ab September Ensemblemitglied am Theater Regensburg sein.

STEFAN WOLITZ wurde 1972 im Landkreis Augsburg geboren. Nach dem Abitur 1991 am Maria-Theresia-Gymnasium Augsburg studierte er zunächst Musikpädagogik und Katholische Theologie an der Universität Augsburg. 1992 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater München. Er studierte dort Schulmusik (Staatsexamen 1996) sowie das Hauptfach Chordirigieren bei Roderich Kreile und Michael Gläser (Diplomkonzert 1997 *Elias* von Mendelssohn Bartholdy). Es schloss sich das Studium der Meisterklasse Chordirigieren bei Michael Gläser an, das er im Jahr 2000 mit dem Meisterklassenpodium beendete (*Messe As-Dur* von Schubert).



Von 1996 bis 1998 studierte Stefan Wolitz das Hauptfach Klavier bei Friedemann Berger (Diplom 1998). Wichtige Erfahrungen durfte er von 1996 bis 2000 in der Liedklasse von Helmut Deutsch machen. Von 2000 bis 2006 studierte er bei Gernot Gruber Musikwissenschaft an der Universität Wien und promovierte 2006 über die Chorwerke Fanny Hensels (Dissertationspreis 2008).

Als Pädagoge betätigte sich Stefan Wolitz im Zeitraum 1998-2008 als Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität Augsburg und ist seit 2001 Schulmusiker am Musischen Gymnasium Marktoberdorf.

Seit Ende 2008 leitet er den Carl-Orff-Chor Marktoberdorf. 2010 wurde er zum künstlerischen Leiter der Schwäbischen Chorakademie berufen. Im Jahr 2012 war er aktiver Teilnehmer am 3. Chordirigierforum des Bayerischen Rundfunks.

Den Schwäbischen Oratorienchor gründete Stefan Wolitz im Jahr 2002. Die zuletzt zur Aufführung gebrachten Werke waren die *Matthäus-Passion* von Bach im April 2014, das *Requiem* von Dvořák im November 2014, *Belshazzar* von Händel im Mai 2015, die *Missa Solemnis* von Beethoven im April 2016, *Dixit Dominus* von Händel und das *Magnificat* von Bach im November 2016, die *Johannespassion* von Homilius im April 2017, die *Große Messe in c-Moll* von Mozart im November 2017 sowie *Paulus* von Mendelssohn Bartholdy im Mai 2018.

SCHWÄBISCHER ORATORIENCHOR

Der Schwäbische Oratorienchor wurde 2002 gegründet. Er setzt sich aus engagierten und ambitionierten Chorsängern aus ganz Schwaben zusammen, die sich für zwei Projekte im Jahr zu gemeinsamen Proben unter Leitung von Stefan Wolitz treffen. Ziel ist es, mit Aufführungen großer oratorischer Werke – bekannter wie unbekannter – die schwäbische Kulturlandschaft zu bereichern. Das jeweilige Werk wird an intensiven Probensamstagen und -sonntagen einstudiert. Engagierte Chorsänger sind für zukünftige Projekte willkommen.

Sopran: Sabine Braun, Carmen Dariz, Maria Deil, Anette Dorendorf, Christine Filser, Andrea Gollinger, Nadja Hakenberg, Pia Heutling, Susanne Holm, Petra Ihn-Huber, Anne Jaschke, Uta Kastner, Susanne Kempter, Olga Krom, Hedi Leinsle-Golian, Madeleine Maier, Anna Meggle, Christine Munger, Sigrid Nusser-Monsam,

Franziska Pux, Bernadette Schaich, Sabine Schleicher, Annika Schmidl,
Camilla Schneider, Maria Schwarz, Lenka Senajová, Ragna Sonderleittner,
Laura Stegmann, Cornelia Unglert, Josefa Winter

Alt: Margarete Aulbach, Monika Bator, Julia Bauer, Hedwig Bösl, Andrea Brenner,
Ulrike Carp, Christine Cropp, Ursula Däxl, Maria Filser, Ulrike Fritsch, Heike Fürst,
Susanne Hab, Annette Hofer, Laura Husel, Andrea Jakob, Lucia Kerscher,
Gertraud Luther, Nina Mangold, Andrea Meggle, Monika Nees, Franziska Philipp,
Brigitte Riskowski, Corinna Sonntag, Gabriele Spatz, Angelika Strähle, Anette Timnik,
Karin Vogg, Martina Weber, Martine Wegener, Ulrike Winckhler, Gudula Zerluth

Tenor: Ludwig Förner, Simon Frank, Christoph Gollinger, Vincent Hoyer, Fritz Karl,
Martin Keller, Emanuel Lehmann, Florian Lipp, Andreas Meyler, Christian Nees,
Josef Pokorny, Georg Rapp, Andreas Rath, Wolfgang Renner, Stefan Schmidt,
Thomas Schneider, Matthäus Schwaderlapp, Michael Schwaderlapp,
Luis Schweinberger, Alex Wayandt, Ismael Weber, Matthias Widmann, André Wobst

Bass: Martin Aulbach, Simon Behr, Horst Blaschke, Thomas Böck, Rupert Filser,
Günter Fischer, Günter Franz, Michael Früh, Achim Gombert, Tobias Haufler,
Wolfgang Helfer, Enno Hörsgen, Gottfried Huber, Steve Krom, Daniel Leichtle,
Veit Meggle, Linus Mödl, Rüdiger Mölle, Daniel Müller, Michael Müller, Philipp Proske,
Kilian Rösel, Clemens Scheper, Ferdinand Schmid, Julian Schmolke,
Leonhard Schweinberger, Michael Strauß, Bernd Wiedemann

Vielen Dank an Madoka Ueno und Tung Tsai für die Unterstützung bei der Korrepetition.



ORCHESTER

Es spielen Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters.
Konzertmeisterin ist Dorothee Keller-Sirotek.

VEREIN

Der Schwäbische Oratorienchor e. V. wurde im Herbst 2001 zur Unterstützung der Projektvorhaben gegründet. Der Verein kümmert sich um die Finanzierung durch Sponsoren sowie um die Pressearbeit und Werbung. Sollten auch Sie Interesse haben, kommende Projekte finanziell zu unterstützen, freuen wir uns auf Ihre Nachricht.

IBAN DE43 7205 0101 0200 4664 98, Kreissparkasse Augsburg, BIC BYLADEM1AUG.
Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Sehr gerne quittieren wir Ihnen Ihre Spende.

KONTAKT

info@schwaebischer-oratorienchor.de, <https://www.schwaebischer-oratorienchor.de>

KONZERTVORSCHAU

Sonntag, 1. Dezember 2019, 19:00 Uhr, Ev. St. Ulrich, Augsburg

Georg Friedrich Händel

Joshua

Schwäbischer Oratorienchor
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

Änderungen vorbehalten.

Wir würden uns freuen, Sie wieder als unsere Gäste begrüßen zu dürfen! Falls Sie frühzeitig Karten kaufen möchten, empfehlen wir Ihnen das Abonnement unseres E-Mail-Kartenvorverkaufs-Rundschreibens. Bitte teilen Sie uns dazu Ihre E-Mail-Adresse unter <http://www.schwaebischer-oratorienchor.de/newsletter.html> mit.

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN SPONSOREN

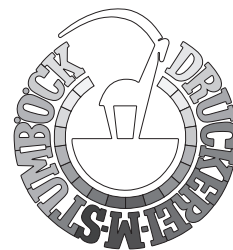
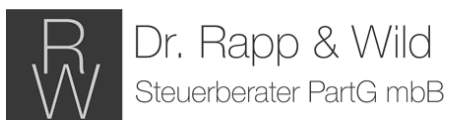


 **Kreissparkasse
Augsburg**



Mercedes-Benz

Niederlassung Augsburg



Ganz besonderer Dank für die freundliche Unterstützung unserer Projekte gilt auch allen Sponsoren, die nicht namentlich genannt sind.